

## Nachruf

### Godehard Kipp

1939-2021

Am 7. Mai dieses Jahres ist a.o. Univ.-Prof. Dr. Godehard Kipp für immer von uns gegangen. Er war bis auf die letzten, von schwerer Krankheit gezeichneten Monate dem Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik verbunden, das er in einem noch mit eigener Hand verfassten Schreiben des Vorjahrs als eine „intellektuelle Heimat“ bezeichnet hat. In diesem Schreiben bedankte er sich bei einer Gruppe von Kolleginnen, Kollegen und Freunden, die ihn aus Anlass seines achtzigsten Geburtstags rückblickend mit Betrachtungen über ihre Begegnungen mit ihm geehrt hatten. Ihr Zeugnis charakterisiert einen akademischen Lehrer mit einem bewundernswert breiten Wissen, das er nie eitel zur Schau trug, einen Intellektuellen, der traditionelle Ansichten kritisch hinterfragte, innovativ damals noch wenig beachtete Themen wie etwa die Frauen- und Geschlechtergeschichte behandelte und dem es sichtlich ein Anliegen war, Mut dazu zu machen, das eigene Urteil zu schärfen, zu lernen, im wissenschaftlichen Diskurs Argumente und Gegenargumente abzuwägen und gewonnene Ansichten sorgfältig zu begründen.

Geboren wurde Godehard Kipp am 12.10. 1939 in Memmingen im Allgäu. Seine humanistisch geprägte Schulbildung erfuhr er in Bonn, wo er dann das Studium der Geschichte, Germanistik und Kunstgeschichte aufnahm. In Innsbruck setzte er die Studien fort, die er 1973 mit dem Doktorat im Fach Alte Geschichte bei Franz Hampl abschloss. Schon während des Studiums war er halbtätig als wissenschaftliche Hilfskraft, nach der Promotion zunächst halbtätig, ab 1977 ganztätig als Universitätsassistent beschäftigt. Mit der Habilitation für das Fach Alte Geschichte und Vergleichende Geschichte früher Kulturen wurde er 1993 zum Assistenzprofessor, ab 1997 zum a.o. Universitätsprofessor ernannt, 2004 dann in den Ruhestand versetzt. 2007 folgte ihm seine Frau Christl in die Pension, nachdem sie über 33 Jahre lang das Institutssekretariat geleitet hatte. Dabei das Private und das Berufliche strikt zu trennen war beiden Anliegen und selbstverständliche Pflicht.

Überhaupt fasste Godehard Kipp seine berufliche Tätigkeit als eine ethische Verpflichtung auf. Das Bemühen, durch rationale Argumentation sowohl Erkenntnis zu fördern wie Grenzen der Erkenntnis aufzuzeigen prägten seine Lehre so wie sie auch seine nicht immer leicht zu lesenden Schriften auszeichnen. Deren Themen waren vielfältig. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten bis in die letzte Phase des Lebens beschäftigten ihn Fragen der Religionsgeschichte, verflochten mit Grundfragen der Anthropologie. Dabei spannt sich der Bogen von Untersuchungen zu spezifischen Formen archaischer Kulte bis zum Vergleich ethisch-normativer Ansichten zur Praxis der Abtreibung in Antike und Frühchristentum. Seine umfassende, auf einer stupenden Literatur- und Quellenkenntnis basierende Habilitationsarbeit untersucht die in den alten Kulturen entstandenen Vorstellungen über den Ursprung von Ackerbau und Viehzucht und entwickelt zuletzt ein damals modernes, multifaktorielles Erklärungsmodell für die Transformation der Lebensformen im Übergang zum Neolithikum. Insgesamt besticht sein Oeuvre durch ein hohes Maß an quellenkritischer Reflexion.

Wer Godehard Kipp etwas näher kennen lernte, konnte einen Eindruck von seiner Liebe zur Musik und den bildenden Künsten, aber auch seinem wachen politischen Bewusstsein gewinnen. Bei aller Schärfe seines Urteils zeichneten ihn Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft aus. Er war im besten Sinn des Wortes ein humanistisch gebildeter Gelehrter.

*em. o. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Bichler*